

Bäckerei-Verpachtung.

In einem in der Nähe von Schorndorf gelegenen großen Orte an der Hauptstraße und Eisenbahn ist eine Bäckerei nebst dem erforderlichen Inventar auf 1 oder 3 Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich gefälligst an die Redaktion d. Blattes wenden. Ebendasselbst ist ein bereits noch neuer Kuhwagen mit eisernen Achsen zu kaufen.

Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft 3 Viertel Weinberg im Sünchen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Friedrich Renz, Bäcker.

Eine Bäckerei in Stuttgart sucht einen Lehrling, welcher sogleich eintreten könnte.

Nähere Auskunft erteilt
Andreas Kumpf, Schuhmacher
in Winterbach.

Hauersbronn.
Einen Kuhwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Weißert, Schmied.

Schorndorf.
Sonntag haben

Bach-Tag

Obermüller. Hammer. Möck.

Sonntag.
E. Junginger & Söhne.

Die Freunde des **Lahrer Hinkenden Voten** werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung des Hinkenden Voten** bei einer Buchhandlung oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12 Kr. oder in Wochennummern zu fl. 2. 24 jährlich. Die Prämie „Winterfreuden“ (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

Eingefendet.

Weil durch ehrende Anerkennung der Leistungen des einzelnen Bürgers mittelbar die ganze Stadt geehrt wird, so wollen wir doch nachstehenden Fall der Auszeichnung eines hiesigen, sich mit Fleiß und Mühe von unten heraufarbeitenden Handwerksmannes unsern Mitbürgern nicht vorenthalten.

Der hiesige Messerschmied **Siegel** hat ein mit den Bildnissen des Königs und der Königin versehenes Pracht-Taschenmesser verfertigt und solches durch Vermittlung eines Gönners seiner königlichen Majestät überreichen lassen. In den letzten Tagen hat nun unser Mitbürger aus dem Cabinet des Königs ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben erhalten, durch welches Se. Majestät für die Ueberreichung der vorerwähnten Prachtarbeit und die hiebei bethätigte Gesinnung Seine gnädige Anerkennung aussprechen lassen. Außerdem soll das Schreiben noch Weiteres enthalten haben, durch das der wackere Handwerksmann auch materiell für seine auf das Prachtmesser verwendete Zeit und Mühe entschädigt wird.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 14. Jan. Neuester Verfügung zufolge wird unsere Kavallerie den seitherigen Perfusionstarnen ablegen und zu $\frac{1}{2}$ mit gezogenen Perfusionspistolen, zu $\frac{1}{2}$ mit Zündnadelkarabinern, ein kleiner Theil derselben auch mit Pionnierwerkzeugen ausgerüstet werden. Ebenso erhält sie statt des bisherigen das bei der Infanterie eingeführte zweimännige Feltkockgevärr.

Leonberg, 14. Jan. Vorgestern ist ein Stallener hier verhaftet worden, der im Verdacht steht, vor 14 Tagen einen Eisenbahnarbeiter gemordet zu haben. Kürzlich ist in Höfingen ein Arbeiter sammt dem Schnappfarran von einem 50 Fuß hohen Eisenbahn-Uebergang heruntergefallen; er blieb todt und hinterläßt eine Wittve mit 4 Kindern.

Darmstadt, 13. Jan. In der verfloffenen Nacht wurde hier eine nicht unbedeutende, etwa 10 Sekunden dauernde Erdrerschütterung wahrgenommen. Sie erfolgte um 12 Uhr oder wenige Minuten später. (Um dieselbe Zeit wurde ein Erdstos auch in Frankfurt verspürt.) Heute Morgen, kurz vor 7 Uhr, fanden neue, weniger starke Erdrerschütterungen statt, die etwa 4 Sekunden währten.

Magaz, 10. Jan. Großartige Bergabstürzungen haben bei Magaz eine vollständige Thalperre gebildet und die Tamina zu einem See aufgestaut.

Paris, 12. Jan. Die Conferenz wird heute um 4 Uhr zusammengetreten. Man versichert, die Mächte seien entschlossen, ohne Rücksicht auf Griechenland weiter zu verhandeln, wenn dasselbe auf seinen Präkationen beharren sollte.

In **Bannes** (Frankreich) hat sich ein Weinhändler erhängt, weil er an der Zukunft des Kaiserreichs verzweifelte. Es muß schlimm um das Kaiserreich stehen, wenn selbst ein Weinhändler in seinem Keller nicht mehr hinreichenden Stoff findet, seinen Kummer zu beschwichtigen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

London, 9. Jan. Wie die „Ball Mall Gazette“ schreibt, hat die Annahme der Einladung zur Conferenz seitens der türkischen Regierung große Unzufriedenheit unter der muslimänischen Bevölkerung in der Türkei wakgerufen. In mehreren Districten predigten die Ulema's bereits einen heiligen Krieg gegen die Griechen. Jüngst hielt einer der populärsten Imams, Sart-Berli-Effendi, eine Predigt in der Moschee von Baycid in Constantinopel, in welcher er seine Zuhörer anfeuerte, die Waffen zu ergreifen zur Bertheidigung des mohammedanischen Glaubens und zum Sturz der Regierung des gegenwärtigen Sultans, der ein Werkzeug in den Händen der Sians geworden. Der Prediger wurde bald nachher verhaftet, aber seine Predigt soll einen solch mächtigen Eindruck auf die türkische Bevölkerung der Hauptstadt gemacht haben, daß bereits mehrere Volksaufläufe stattgefunden haben.

Konstantinopel, 12. Jan. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung auf Candia sind gefangen genommen worden, vier derselben blieben im Kampfe. Die Archive der provis. Regierung mit vielen compromittirenden Correspondenzen wurden aufgefunden.

Belgrad, 5. Jan. Die hiesige Stimmung ist dem Kriege sehr günstig, und der General Stratinowitsch hat dieselbe noch bedeutend erhöht durch einen Aufruf im „Napredak“ an die serbische Nation, welche er auffordert, die Griechen im Kampfe gegen die Türken zu unterstützen. Die Regierung denkt aber ganz anders. „Die Regierung wird“, heißt es in einem offiziellen Communiqué in der „Jedinstvo“, „so lange als nur irgend möglich freie Disposition behalten, damit sie im Stande sei, ihren Entschluß auf eine Art zu fassen, welche den serbischen Interessen am besten entsprechen würde. Die Größe dieser Interessen, der Ernst des Moments und die Ungewißheit darüber, was folgen wird, legen uns eine besondere Vorsicht auf. Die wir um so eher beobachten können, als Serbien kein Ereigniß unvorbereitet finden kann.“ Die Regierung braucht sich freilich nicht zu überstürzen, da sie doch 120,000 Mann in Waffen, ein prächtiges Kriegsmaterial und volle Proviantmagazine besitzt. Indessen ist es mehr als wahrscheinlich, daß falls der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei ausbricht, Serbien nicht unthätig wird bleiben können — auch wenn es dies wollte. Von einem lokalisirten Krieg im Orient zu sprechen, ist kindisch, und verräth gänzliche Unkenntniß der gesammten Lage im Osten. — Die griechische Regierung hat nun ihre Grenzen Thessalien gegenüber besetzt lassen. Schanzen und Batterien werden eifrig gebaut. Die Arbeit wurde vor einigen Tagen auf einen Moment dadurch gestört, daß die zwei leitenden Offiziere plötzlich verschwanden: nachträglich erfuhr man, daß sie von türkischen Halbuden gefangen genommen wurden. Es heißt: eine starke Bande Klepthen (Griechische Räuber) sei Tags darauf nach Thessalien eingedrungen. Merkwürdige Kriegserklärung das. Denn ohne Zweifel würde das Loßschlagen nach diesen Vorgängen nicht lange auf sich warten lassen.

Aus **Mexiko** wird gemeldet, daß die Städte Colima und Manzanillo am 20. Dez. von einem Erdbeben heimgesucht wurden, welches viele Häuser zerstörte und fast sämtliche Gebäude mehr oder weniger beschädigte. Mehrere Personen kamen ums Leben.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 15 Kr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 Kr.

N^o 8.

Dienstag den 19. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

Die gemeinsch. Aemter werden aufgefordert, die ihnen mit dem Amtsboten am Samstag zugekommenen Tabellen zur Aufnahme von statistischen Notizen über die Arbeitsschulen sogleich auszufüllen und wieder vorzulegen, um den hohem Orts verlangten Bericht erstatten zu können.

Schorndorf,
Weller, den 16. Jan. 1869.

K. g. Oberamt in Schulsachen.
Zais. Pf. Zeller.

An die Schultheißenämter! Ablösung der Waidrechte.

Den Ortsvorstehern gehen durch den Landboten heute die schon im Jahre 1854 beantwortete Fragepläne mit dem Auftrage zu, dieselben den jetzigen Stand der im Waidwesen geltenden Rechtsverhältnisse einzutragen. Die frühere Darstellungen leiden sodann vielfache an Unvollständigkeit, sie sind daher einer genaueren Prüfung zu unterwerfen und in allen mangelhaften Punkten zu ergänzen. Insbesondere in Betreff der privatrechtlichen Waidrechte, so wie auch der Culturbeschränkungen zu geschwehen, welche sich auf priatrechtliche Titel gründen. Die Namen der Berechtigten sind stets anzugeben, so wie auch die Flächen nach der ungefähren Morgenzahl, welche einer Culturbeschränkung in Folge privatrechtlichen Titels unterworfen sind.

Binnen 10 Tagen werden die ergänzten Uebersichten zurück erwartet.
Schorndorf, den 14. Jan. 1869.

K. Obz. amt. Zais.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.

In der Wohnung des verstorbenen Billet-Cassiers und Telegraphisten Seitz auf dem hiesigen Bahnhof wird am nächsten

Samstag den 23. d. Mts.

von Vormittags 8 1/2 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

1 goldene Uhr,
Kette, 1 goldener
Ring, Bücher,
Mannskleider nebst
Leibweißzeug, Betten,

Weinwand, Kü-
chengeschirr,
Schreinwerk,
worumter ein
Sopha, zwei
Pfeilerkomö-
den, 2 Tische, 1 Kleiderkasten, 4 Sessel,
3 Käschen und gemeiner Hausrath.

Den 16. Januar 1869.
Königl. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Revier Wetzheim. Soll-Verkauf.

Am 26. d. Mts. werden aus dem Distrikt Schmalenberg versteigert:



340 Nadelholz-
Stangen, 1/4 Rfl.
eigene Scheiter,
26 1/2 Klafter bu-
chene Scheiter, 1 1/4
Klafter birkenen Prü-
gel, 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter, 4
dto. Prügel, 4 1/2 Klafter buchen Abfall-
holz, 470 buchene, 50 birkenen und 1605
aspene, 30 Nadelholz ungebundene Wels-
len.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Schmalenberg.

Lorch, den 15. Jan. 1869.

K. Forstamt.
Paulus.

Schorndorf. Gefundenes Halstuch.

Ein vor einiger Zeit gefundenes und der unterzeichneten Stelle übergebenes graues wollenes Halstuch kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erlass der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden.

Den 18. Januar 1869.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Ein **Kinderrögele** mit eisernem Gestell und ein gepöschtes **Kinderrögele**

stüblechen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Aus dem Gallus Weiser'schen Stipendium sind bis nächst Lichtmess gegen gefessliche Sicherheit 400 fl. auszuleihen.
Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 23. Januar Abends 6 Uhr, findet zu Ehren des demnächst von uns scheidenden Herrn Oberamtsrichters Steeb im Gasthof zum Hirsch ein einfaches Abendessen statt, wozu wir dessen Freunde und Bekannte von nah und fern, insbesondere aber die Herrn Ortsvorsteher des Bezirkes freundlichst einladen.

Den 18. Januar 1869.

Oberamtmann Zais.
Frasch, Stadtschultheiß.

22 **Udelberg.**
Bei der Stiftungspflege können gegen gefessliche Sicherheit bis Lichtmess

100 fl.

erhoben werden, und können dieselben lange stehen bleiben.

Den 12. Januar 1869.

Stiftungspflege Doretsch.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten durch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand überwiegt, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst, sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, für deren etwaige Vorzugsrechte ausgeschlossen. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern, oder durch Bescheid von der Masse, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe betreffen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Ausführende Stelle. | Datum der öffentl. Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagsahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß-Bescheides. | Bemerkungen. |
|-----------------------------|------------------------------------|---------------------------|---|---|-------------------------------|--------------|
| Oberamtsgericht Schorndorf. | 16. Jan. 1869. | Rathhaus in Häubersbrunn. | Mathäus Emanuel Sulzberger, Schuhmacher in Häubersbrunn und seine Ehefrau Marie, geb. Schaal. | Donnerstag den 25. Febr. 1869 Vorm. 9 Uhr. | Am Schlusse der Liquidation. | |
| Oberamtsgericht Schorndorf. | 13. Jan. 1868. | Rathhaus in Schorndorf. | Johann Gottlieb Sch. u. gewes. Bahnhofs-Cassier und Telegraphist in Schorndorf. | Donnerstag den 18. Febr. d. J. Morgens 9 Uhr. | Am Schlusse der Liquidation. | |

Memorien.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

zum Spinnen im Lohne bestens zu empfehlen. Neben Flachswerk, Hanfwerk, gehebeltem Flachs und Hanf nehmen wir auch

ungehebelten, schön geschwungenen Flachs, sowie ungehebelten, zugleich geriebenen Hanf

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushebeln gratis und verarbeiten das sich ergebende Werg sowie die langen Flachs- und Hanffasern gesondert. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer.

Rohstoffe zur Beforgung an unser Etablissement übernimmt:

Herr C. Schmid am Bahnhof in Schorndorf

und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. Vorzügliche Qualität der Garne, sowie prompte Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll
F. Kerler & Comp.
in Memmingen.

Schorndorf.
Empfehlung.
Dem Geschmade der neueren Zeit folgend verfertige ich neben meinen Tafelpianos, nun auch wieder
Pianos
neuester Konstruktion (dreihörig) und lade Liebhaber, so wie Freunde der Sache zu gefälliger Einsichtnahme ein.
W. Bloß, Instrumentenmacher.
Ein älteres Tafelclavier, durchaus schön reparirt, hat um billigen Preis zu verkaufen
der Obige

Schorndorf.
Stoßfische,
gut gewässert und billigst, empfiehlt fortwährend
Fr. Kieß, jr.,
Seifensieder.

Unterurbach.
Johannes Schabel,
Bauer, hat einen schwarzen ganz ächten
Spizerhund,
10 Wochen alt, zu verkaufen.

Schorndorf.
Loose
von der Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Geräte des J. Herlemann in Kirchheim u. T. a 30 fr. sind zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.
Ein starkes
Handwägele
verkauft
J. Kohler.

22 Thomashardt.
100 fl. Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen
Gemeinderath Muff.

Schorndorf.
Gebäckene Bisquit-Kartoffeln
sind immer frisch zu haben bei
G. F. Schmid jr.,
Neue Straße.

Fruchtpreise.
Winnenden am 14. Januar 1869.

| Fruchtgattungen. | höchst. | mittl. | kleinst. |
|------------------|---------|---------|----------|
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| Kernen 1 Centner | — | 5 13 | — |
| Dinkel " | 4 3 | 5 55 | 3 50 |
| Haber " | 4 15 | 4 13 | 4 12 |
| Wägen 1 Simri | — | — | — |
| Gerste " | 1 20 | 1 46 | 1 8 |
| Roggen " | 1 38 | 1 34 | 1 24 |
| Ackerbohnen " | — | 1 48 | 1 40 |
| Welschhorn " | 1 28 | 1 24 | 1 20 |
| Wicken " | — | — | — |
| Erbsen " | — | — | — |
| Linzen " | — | — | — |

VI. Zum neuen Schulhaus.

Von Th. Reitmier.

Wenn man am Helfersbörle hinausgeht, so hat man rechts vor sich ein Stück frisch demolirten Wall. Nimmt man den auf den Graben führenden Weg als definitiv an, so ergibt sich auf dessen rechter Seite ein der Stadt gebhöriger großer, sehr schön gelegener Platz, der zu einem Schulhaus gar nicht besser gefunden werden könnte. Nimmt man hier 200 bis 240 Ruthen in der Weise, daß die schmälere Seite mit etwa 130 Fuß Länge am Weg ist, die breite Seite rechtwinklig in annähernd west-östlicher Richtung etwa 180 Fuß zählt, und der feste Baugrund, die Basis des Walls, auf der inneren Hälfte des Vierecks ist, so entspricht das allen Anforderungen. Das Schulhaus selbst nimmt etwa 60 Ruthen Raum ein, würde 20 Fuß von der hintern Grenze hereingerückt und ließe auf der Südseite 50 Fuß, auf den Nebenseiten je 40 Fuß, im Ganzen ca. einen halben Morgen Tummelplatz frei. Ein Eingang am jetzigen Weg für die Knaben und einer an der innern langen Seite für die Mädchen würde die im Innern durch eine Scheidwand hergestellte Trennung auch auf Außen übertragen. In dieser Art ist die Krabenschule in Stuttgart gebaut, und Jeder der nach Stuttgart geht, hat dort Gelegenheit, sich von der praktischen Beschaffenheit eines solchen Bauplans zu überzeugen. Dort sind 26 Schulzimmer à 60 — 80 Kinder, eine Famuluswohnung und eine Lehrerwohnung; die letztere wird, da das Bedürfnis für weitere Schulkolale eingetreten ist, mit Nächstem auch zu solchen verwendet; den Famulus läßt man.

Der Besitz des bezeichneten freien, etwas hoch und südlich gelegenen Platzes mit schöner Aussicht nach 3 Seiten, ganz nahe der Mitte der Stadt und doch entfernt von ihrem Lärm und Gewühl darf wohl als ein Glücksfall für unsern Zweck betrachtet werden, und wenn je, so ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die verhältnismäßige Prosperität und die guten Aussichten für die nächste Zukunft darauf hinweisen, solche nothwendige und nützliche Unternehmungen auszuführen.

Es ist vor kurzer Zeit einmal die Rede davon gewesen, Opfer zu bringen für Kreisgerichte und Kasernen, und ein guter Theil der Bürgerschaft war bereit, zu Gunsten der Behebung des Verkehrs und Ermöglichung höheren Gewinns tief in den Säckel der Stadt zu greifen. Es ist aus Allem Nichts geworden. Schorndorf hat nicht genug Anziehungskraft für anspruchsvolle Familien, und nicht genug billige Arbeitskraft für Fabriken; wenn der letztere Umstand auch wegen des ausgelehnten Weinbaus kaum jemals wird geändert werden können, so liegt es doch in unserer Macht, dem ersteren abzuweichen. Dazu wird ein schönes, großes Schulhaus das Seine auch beitragen, und es ist die Ueberzeugung des Schreibers dieser Zeilen, daß eine gebildete und gewissenhaft denkende Bürgerschaft für das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder gerne einen Theil von dem zu opfern bereit ist, was sie selbstlich zu Erwerbzwecken zu opfern sich bereit erklärte.

Wie ziemlich ungeschicklich aber bei richtiger Behandlung die Sache für den Beutel des Steuerzahlers gemacht werden kann, soll im nächsten Blatt noch gezeigt werden; nur das Eine kann jetzt schon verrathen werden, nämlich, daß es die Ansicht verständiger und erfahrener Männer ist, daß so Etwas nicht sogleich ganz bezahlt zu werden braucht.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 12. Jan. Bildhauer Kopp, geboren zu Niedlingen, ein Künstler, auf den Württemberg alle Ursache hat, stolz zu sein, lebt und schafft in Rom. Ein in Stuttgart wohlbekannter unwürdiger Kunstgenosse, Schäfer aus Trier, gegen den heute noch der Steckbrief eines württemb. Gerichtes in Kraft besteht, glaubte den beneideten Kunstgenossen ungeschädlich machen zu können, indem er jenen wegen Verführung päpstlicher Soldaten zur Desertion bei der römischen Polizei denunzirte. Kr. Kopp wendete sich an den würt. Consulatsverweser Kast in Rom, den Neffen des kürzlich verstorbenen Consuls v. Kolb und verschaffte sich durch dessen Verwendung wieder die Freiheit.

Ulm, 14. Jan. Heute Nacht um 1 Uhr ist im Bahnhofe zu Neu-Ulm Geld im Betrage von mehreren Hundert Gulden aus dem Zimmer des Kassiers Bundschaft entwendet worden. Während der Diebstahl verübt wurde, erwachte der Beamte und sprang, um den Dieb festzuhalten, entkleidet aus dem Bette, erhielt jedoch von demselben drei Messerstücke, zwei in die Brust und einen in den Unterleib, wodurch er an der Festnahme des Verbrechers gehindert und diesem die Entweichung gelingen konnte. Die Wunden sollen nach ärztlicher Aussage jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Darmstadt, 13. Jan. Ueber die Erderstütterungen in voriger Nacht berichtet die „Mainz. Ztg.“: „In einem dem Mainthor nahen Bäckerhause soll der Backtrog sich in die Luft gehoben und das ganze Haus gezittert haben. Ein glaubhafter Mann fühlte im Bette halb schlafend einen Stoß und hörte darauf ein fernes Rollen wie Donner. Das Erdbeben erstreckte sich von Oden nach Westen in einem regelmäßigen Fortrollen, dessen Ton dem Schütteln eines angeschütteten Pferdes glich.“

Vom Tannus, 9. Jan. Eine Witwe von Ockstadt, Mutter von 6 Kindern, verkaufte in diesen Tagen dem Wirth Walz zu Friedberg ein Schwein. Sie nahm das Geld in Empfang, während welcher Zeit sich drei Strolcher aus der Wirthsstube entfernten. Der Wirth schöpfte Verdacht und sagte zu seinem Burken: „Nimm den besten Hund und gehe bis nach Ockstadt.“ Auf dem halben Wege fand er die Frau ermordet, er sah die stehenden Mörder und es gelang ihm, mit seinem Hunde einen derselben zu fangen.

Berlin, 8. Jan. Die Düsseldorf'sche Zeitung schreibt: „Wie unsere Leser wissen, war Graf Bismarck in den letzten Tagen auf Schloß Ahrensberg im Holsteinischen beim Grafen Schimmelmann auf Jagd. Als dem Reichskanzler von den Beobachtern der Umgegend eine Ovation bereitet wurde, hielt derselbe an die zahlreich Versammelten folgende Ansprache: Mir ist es eine Freude, daß Sie mich so freundlich als Landsmann begrüßen, und danke ich Ihnen für die Ehre, die Sie mir erweisen; ich sehe darin einen Beweis, daß das Gefühl des Zusammengehörens auch bei Ihnen immer mehr und mehr zur Wahrheit geworden, und das werde ich mit Freuden dem Könige berichten. Zusammengehört als Deutsche haben wir ja immer, wir waren ja stets Brüder, wir haben es nur nicht gewußt. Auch in diesem Lande gab es verschiedene Stämme, Schwedwiger, Holsteiner, Rauenburger, so wie es auch Mecklenburger, Hannoveraner, Lübecker, Hamburger gibt, und sie können alle gern bleiben, was sie sind, in dem Bewußtsein, daß sie Deutsche, daß sie Brüder sind. Und wir hier im Norden sollen es uns doppelt bewußt sein,

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 9.

Donnerstag den 21. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

An die Königl. Pfarrämter.

Die Pfarrämter werden ersucht, die Berichte in Betreff der taubstummen Kinder, wozu die Formulare heute versendet worden sind, in Bälde längstens bis 15. Febr. l. J. an das Bezirksschul-Inspektorat einzusenden. Der hohe Erlaß der K. Erziehungscommission vom 22. Febr. v. J. ist in der pfarramtlichen Registratur nebst dem Formular aufzubewahren, damit auch in künftigen Jahren sich hienach geachtet werden kann.

Schorndorf, den 15. Jan. 1869.
Weller

K. g. Oberamt in Schulsachen.
Zais. Pf. Zeller.

Nachdem laut einer Anzeige der Schätzungskommission die Schätzungsverhandlungen in sämtlichen Gemeinden und zum Theil schon längst beendet sind, werden die Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare aufgefordert, das Umlagegeschäft ohne längeren Verzug vorzunehmen und die Akten längstens bis zum 1. Febr. dem Oberamt vorzulegen.
Schorndorf, den 20. Januar 1869.

Königl. Oberamt.
Zais.

Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. M. werden in dem bei Höflinswarth liegenden Stadtwald verkauft:

39 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel,

5000 forchene Wellen,
2300 sichtene Bohnenstücken und Rebspfähle und

2 Wägen sichten Streureis.

Der Verkauf beginnt um halb 10 Uhr im Hirsch in Höflinswarth und wird von 8 Uhr an das Holz durch das Forstpersonal vorgezeigt, womit am Lochentstein begonnen wird.

Die Ortsvorsteher von Hebsack, Geradsketten, Rohrbromm, Schornbach, Weißbuch, Kottweil, Manshaupten und Höflinswarth wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen und die Gebühr hiefür durch den Amtsboten nachnehmen lassen.

Stadtpflege.
Herz.

Loose

von der Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Gerathe des J. Herlemann in Kirchheim u. T. à 30 fr. sind zu haben in der

Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

Denjenigen Bewohnern des untern Remstales, welche an der Abschiedsfeier des Herrn Oberamtsrichters Steeb Theil nehmen wollen, zur Nachricht, daß der letzte Zug (56) an diesem Tage auf der Station Grumbach anhalten wird.
Den 20. Januar 1869.

Königl. Bahnhof-Verwaltung.
Beutter.

Gschwend.

Wieh-Markt.

Am Donnerstag den 4. Februar 1869 wird alhier ein Vieh-Markt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.
Am 18. Januar 1869.

Schultheißenamt.
Kopp.

Schorndorf.

Fahrniß-Auction.

In der Verlassenschaftsache des + Gottlob Seybold, gew. Metzgers und Restaurateurs hier, wird in dessen, in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Behausung am nächsten

Dienstag & Mittwoch, den 26. & 27. d. Mts., eine Fahrniß-Auction gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

Dienstag den 26. d. Mts.,

mit unserer plattdeutschen Sprache, die sich hinzieht von Holland bis zur polnischen Grenze; wir sind es uns auch bewußt, haben es uns früher nur nicht gesagt. Daß wir uns aber unserer deutschen Abkunft und Zusammengehörigkeit wieder so freudig und lebhaft bewußt worden sind, das lassen Sie uns dem Manne danken, durch dessen Weisheit und Energie dieses Bewußtsein zu einer Wahrheit, einer Thatsache geworden ist, indem wir auf unsern König und Herrn ein herzhaftes Hoch ausbringen. Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, Wilhelm I., lebe hoch!

Berlin, 13. Jan. Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ über „Württemberg's Neujahrsgruß“ spricht neben Baden vornehmlich Württemberg Dank und Anerkennung für die Armee-Organisation aus, gedenkt rühmend der Schöpfer derselben Kriegsminister v. Wagner und Generalstabs-Chef v. Suckow und sagt: Ein Commando regelt jetzt alle deutschen Armeen ihre Waffenübungen gelten einem einzigen Zweck, der Schirmung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes gegen Osten wie gegen Westen. Schließlich ruft der Artikel den herzlichsten Willkomm zu dem Prinzen Wilhelm von Württemberg, zu dessen bedeutsamem Eintritt in die preussische Armee.

Wien, 11. Jan. Seitdem Graf Andrássy der Vielgeschäftigkeit des Reichskanzlers, die in der letzteren Zeit bedenkliche Dimensionen angenommen hatte, Zügel angelegen hat, ist es am Palais am Ballplatz stille geworden. Die Truppen wurden aus der Gefechtslinie zurückgezogen, das Lösungswort für den friedlichen Garnisonsdienst ausgegeben und die offiziellen Blätter angewiesen, die Melodie, welche sie bereits vergessen zu haben schienen, wieder anzustimmen, daß nämlich die Politik des Grafen Beust keinen andern Zweck habe, als den europäischen Frieden zu erhalten. Graf Andrássy ist wieder nach Hause gereist, er kann in Pesth seinen Freunden erzählen, daß der Einfluß Ungarns vorherrscht. Graf Beust war genöthigt, vor ihm die Segel zu streichen, nachdem ihm sein Kollege erklärte, daß Ungarn weder Gold noch Soldaten habe, um die persönliche Politik des früheren sächsischen Barons zu unterstützen. Die Pille war bitter, aber sie hat gewirkt. Das nächste Rothbuch wird wahrscheinlich durch eine vorsichtige Zurückhaltung glänzen, zumal Andrássy dem Reichskanzler gegenüber ausdrücklich bemerkte, daß man in Ungarn die Veröffentlichung von 12-15 Depeschen, die im letzten Rothbuch Aufnahme gefunden, entschieden mißbillige, weil dadurch die guten Beziehungen zu Preußen alterirt werden müßten. Unsere äußere Politik hat eine Wandlung erfahren, und es wird sich dieselbe in den sie vertretenden Journalen Oesterreichs bald bemerkbar machen.

Wien, 15. Jan., Nachm. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Nach den neuesten Pariser Nachrichten dürfte sich die Conferenz durch den vom Vertreter Griechenlands hervorgerufenen Zwischenfall in ihren Arbeiten nicht aufhalten lassen und ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Wien. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist die Schottenfelder Bierbrauerei „zur steinernen Tule“ in Wien abgebrannt. Die dort versammelten 209 Gäste konnten sich bei dem schnellen Umschlagreifen der Flammen nur mit Mühe retten und mußten ihren Weg zum Theil durch die Fenster nehmen.

Paris, 10. Jan. Am letzten 1. Januar ereignete sich in den Tuilleries ein sehr komischer Vorfall. Der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, der hier erzogen wird, hatte sich nämlich um 5 Uhr Abends in die Tuilleries begeben, um dem kaiserlichen Prinzen den Besuch zu erwidern, den dieser am nämlichen Tage abgestattet. Man lud den jungen Prinzen zum Diner ein, was dieser auch annahm, da man ihm sagte, daß dasselbe im vertraulichen Kreise Statt finden werde. Als er nun aber plötzlich mehrere Damen in reicher Toilette eintreten sah, ergriff ihn ein panischer Schrecken. Er stürzte zum Saale hinaus und lief spornstreichs nach seiner Wohnung zurück. Sein Gouverneur, der ihm nachsahnte, holte ihn erst an seiner Wohnung ein, ohne ihn jedoch bestimmen zu können, wieder nach den Tuilleries zurückzukehren.

Paris, 16. Jan. Heute fand die fünfte Conferenzsitzung statt. Der Konstitutionnel sagt: Die gestrige Sitzung war von dreistündiger Dauer. Die Beratungen nehmen einen bestrebigen Fortgang, die Conferenzaufgabe nähert sich einer gewinnlichsten Lösung, so daß man zu der Erwartung berechtigt ist, daß die Verhandlungen heute das Versöhnungswerk vollenden werden.

London. In welchen Verhältnissen Pauperismus und Verbrechen in London im Wachen sind, darüber gab ein kürzlich

von Dr. Häufelen gehaltenen Vortrag statistischer Angaben, welche geradezu schreckenerregend sind. Die Hauptstadt zählt im Ganzen über 1000 Wohlthätigkeitsanstalten, welche jährlich 4,000,000 £. an Unterfügungen verausgaben. Dazu kommen 2,500,000 £., welche auf anderem Wege den Hilfsbedürftigen zufließen und mehr durch Privat-hände ihren Weg nehmen, während weitere 1,200,000 £. vom Staate beigesteuert werden. Man kann sagen, daß in runder Summe 8,000,000 jährlich zur Unterfügung Nothleidender vertheilt werden, und doch ist das Elend im Wachsen. Während der letzten 10 Jahre hat die Gesamtbevölkerung Londons um ein Sechstel zugenommen, während sich die Unterfügungsbedürftigen zu gleicher Zeit um die Hälfte vermehrt haben. Das Verbrechen hält mit der Noth gleichen Schritt. Im Jahre 1867 befanden sich 8964 Verbrecher und Verdächtige in der Hauptstadt auf freiem Fuße und das Jahr 1868 weist schon 10,342 Personen dieses Gelichters auf. Durch Einstellen der Transportation werden alljährlich 2000 Verbrecher frei und daneben werden die sonstigen Gefängnisse noch gegen 100,000 Menschen aus, indessen 100,000 Kinder hilflos und verlassen heranwachsen, um die Reihen der Bettler- und Diebsarmee zu füllen. Unter solchen Verhältnissen wird eine neue Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe macht, dem Ueberhandnehmen der großen gesellschaftlichen Uebel entgegenzuwirken, mit Bestimmtheit begründet. Der neue Verein setzt es sich namentlich zum Ziele, die bestehenden Wohlthätigkeits-Gesellschaften und Anstalten zu unterstützen und zwischen denselben ein möglichst festes Zusammenwirken zu fördern. Verwahrloste und verlassene Kinder zu schützen und in Pflege und Schulunterricht zu bringen, sind weitere Programmpunkte, während für Bettler, Waga-bunden und entlassene Sträflinge ein ausgedehntes Regisirungssystem eingerichtet werden soll, das den Fleißigen unterstützt in dem Beginnen, sich ehrlich sein Brod zu erwerben, und die Trägen abhält, auf Kosten der Gesellschaft zu zehren.

Konstantinopel, 14. Jan. Das „Bureau Havas“ schreibt von hier anscheinend offiziös: Die Wichtigkeit, welche dem Zwischenfalle mit dem griechischen Gesandten Rhangabe beigelegt wurde, hat hier Verwunderung erregt. Zweck der Conferenz sei, eine gemeinsame Aktion auszuführen, um die Verletzung des Völkerrechts durch Griechenland zu verhindern, demnach müsse die Zulassung Griechenlands zu den Beratungen der Conferenz als eine Verlegenheit deselben, die Enthaltung der Theilnahme als eine Erleichterung angesehen werden.

Syra, 27. Dez. Was ich Ihnen in meinem letzten Bericht in Aussicht stellte, ist in Erfüllung gegangen. Die Pforte kann nunmehr im bevorstehenden Congref eine sehr wichtige vollendete Thatsache zur Geltung bringen. Soeben ist ein türkischer Dampfer mit Depeschen an Hobart Pascha aus Canaa angekommen und überbrachte ihm die Nachricht, daß die Insurgenten und die griechischen Freiwilligen capitulirt haben. Der Viceadmiral Ibrahim Pascha war nämlich vor mehreren Tagen mit fünf Schiffen der Flotte nach Cantia abgefegelt und hatte Hobart Pascha mit dem Rest des Geschwaders in diesen Gewässern zurückgelassen, um den biesigen Hafen zu beobachten und jede neue Unternehmung der „Enosis“ zu vereiteln. Ibrahim Pascha sendet nun so eben an Hobart Pascha die Nachricht: daß mehrere sehr hartnäckige Gefechte zwischen den kaiserlichen Truppen und den Insurgenten stattgefunden haben, in welchen die ersteren stets die Sieger blieben. Da nun die Insurgenten auf einen Erfolg keine Aussicht mehr hatten und in den öden Bergen keine Subsistenzmittel und keine Unterkunft fanden, die Mehrzahl der Bevölkerung aber, sogar die wilden Sphakioten, sich bereits der türkischen Regierung unterworfen haben, so blieb ihnen nichts übrig, als zu capituliren und man muß dem türkischen Generalgouverneur die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er ihnen sehr milde Bedingungen gewährt hat. Den einheimischen Insurgenten wurde volle Amnestie ertheilt, jenen, welche die Insel verlassen wollen, wird kein Hinderniß in den Weg gelegt; es werden ihnen sogar, wie den Fremden, Transportmittel zur Verfügung gestellt. Die fremden Freiwilligen legen zwar die Waffen nieder, doch wird von denselben ein genaues Verzeichniß gemacht, und sie werden ihnen bei ihrer Aus-schiffung in der Heimath wieder angestellt. Wenn man bedenkt, daß die Insurgenten von allen Seiten eingeschlossen waren und keinen Entzug mehr zu hoffen hatten, so muß man gestehen, daß die türkische Regierung viel nachsichtiger gewesen ist, als es manche andere in einem ähnlichen Fall war.